

Romano Kipo

Informations-Zeitung des Kulturverein österreichischer Roma

Tag der Volksgruppen Sprachliche Vielfalt im Parlament



Foto: Parlamentsdirektion/Johannes Zinner

Ein besonderer Tag für die Wertschätzung und Anerkennung der sprachlichen und kulturellen Diversität der autochthonen österreichischen Volksgruppen.

Inhalt

European Roma Rights Center:
Internationale rechtliche Hilfe für Angehörige
der Roma-Volksgruppe 3

Parlament: Großes öffentliches Interesse
am Tag der Volksgruppen 4



Foto: KV-Roma

In eigener Sache:
Dauerausstellung des Roma-Doku 7

Rückblick: 30 Jahre Romano Kipo 8

Romanes te vakerel - Romanes sprechen 10

Küche der Roma:
Buchweizensterz (Heidensterz) 11

Mitteilungen 12

Impressum:

Herausgeber, Inhaber, Verleger und Medieninhaber:

Kulturverein österreichischer Roma

A-1190 Wien, Devrientgasse 1
Tel.: +43/1/310 64 21
Mobil: +43/664/520 14 44
E-Mail: office@kv-roma.at
Homepage: www.kv-roma.at
IBAN: AT31 1200 0006 2611 8707
BIC: BKAUATWW

Redaktion: Andreas Sarközi, Helga Sarközi, Mag. Gábor Bartha

Lektorat: Mag.ª Dr.ª Brigitte Krizsanits

Gestaltung: Peter Egelseer, 1160 Wien

Mobil: +43/699/126 60 696, www.egelseer-grafik.at

Offenlegung gemäß §25 Mediengesetz:

Dieses Blatt ist ein 4x jährlich erscheinendes Medium des Kulturverein österreichischer Roma und dient zur Information der Vereinsmitglieder und Interessierten.

Gefördert vom Bundeskanzleramt aus
Mitteln der Volksgruppenförderung



PEFC zertifiziert
Dieses Produkt stammt aus
nachhaltig bewirtschafteten Wäldern
und kontrollierten Quellen

Liebe Roma - Liebe Freunde - Liebe Leser*innen

Feierten wir letztes Jahr 30 Jahre Anerkennung der Roma als sechste österreichische Volksgruppe, so ist 2024 für den Kulturverein österreichischer Roma ebenso ein persönliches Jubiläumsjahr: Romano Kipo ist 30 Jahre alt. Dieses Printmedium bietet die Möglichkeit, unsere Vereinsarbeit, die erreichten Ziele und künftige Vorhaben unseren Volksgruppenangehörigen und der Mehrheitsbevölkerung im gesamten österreichischen Bundesgebiet sowie über unsere Staatsgrenzen hinaus bekannt zu machen. Die Leserin/der Leser erhält Einblick in die Lebenssituation und Bedürfnisse der Roma-Volksgruppe in Österreich, zugleich soll die Zeitung dazu beitragen, dass die leider nach wie vor existierenden Vorurteile gegenüber der Roma-Volksgruppe abgebaut werden.

In den diesjährigen vierteljährlich erscheinenden Ausgaben unserer Informationszeitschrift haben wir uns vorgenommen, interessante Beiträge, die in den vergangenen 30 Jahren in Romano Kipo erschienen sind, als Rückblick nochmals abzdrukken. Beginnen werden wir mit Auszügen aus der ersten öffentlich erschienenen Ausgabe Romano Kipo 1/1994. Es ist interessant, wie sich die Zeitung grafisch in diesen drei Jahrzehnten verändert hat. Die „Einserausgabe“ war in Schwarz-weiß gehalten, die Qualität der Fotos nicht besonders. Gut, damals war die technische Entwicklung im Bereich Grafik und Druck nicht so entwickelt wie heutzutage. Es war aber für uns als Nichtjournalisten eine Herausforderung, jedoch eine große Freude, Herausgeber einer Zeitung zu sein und die Öffentlichkeit an unserer Arbeit teilzuhaben lassen – das ist bis zum heutigen Tag so geblieben.

Ihr/Tumaro
Christian Klippel
Obmann



Ihr/Tumaro
Andreas Sarközi
Geschäftsführer



Fotos: Peter Egelseer

European Roma Rights Center

Internationale rechtliche Hilfe für Angehörige der Roma-Volksgruppe

Das European Roma Rights Center (ERRC) ist eine internationale Nichtregierungsorganisation (NGO), die sich gegen Menschenrechtsverletzungen gegenüber Romnja und Roma engagiert. Darüber hinaus leistet das ERRC Rechtsberatung und -unterstützung für Roma-Gemeinschaften, um ihnen zu helfen, ihre Rechte zu verstehen und durchzusetzen. Dies kann die Bereitstellung von rechtlichen Informationen, Schulungen für Anwälte und Aktivisten sowie die direkte Unterstützung bei rechtlichen Verfahren umfassen.

Ausschlaggebend für die Gründung des ERRC 1996 war die erfolgreiche juristische Unterstützung eines bulgarischen Rom, der Opfer von Polizeigewalt geworden war. Ein Team von Anwälten und Menschenrechtsaktivisten und -aktivistinnen konnte öffentliches Interesse hervorrufen und der Mehrheitsbevölkerung den Rassismus sowie Diskriminierung, denen die Volksgruppe ausgesetzt ist, vor Augen führen. Damit wurden eine Diskussion und Auseinandersetzung mit der Situation der Roma in Gang gesetzt. Die finanzielle Unterstützung, die zu diesem Erfolg führte, wurde damals von der Open Society Foundations (OSF), einer Gruppe von Stiftungen des amerikanischen Milliardärs **George Soros**, bereitgestellt. Eine wichtige Person in den Anfängen und im Aufbau des ERRC war der bekannte ungarische Menschenrechtsaktivist **Ferenc Köszeg**, der zuvor schon das Helsinki-Komitee für Menschenrechte, das am 19. Mai 1989 in Ungarn seine Tätigkeit aufnahm, begründet hatte. Die Organisation hat ihren Sitz in Budapest, vertritt Romnja und Roma jedoch international. Als Vorbild für sein Engagement nennt das ERRC die Strategien und Kampagnen des National Association for the Advancement of Colored People (NAACP), die als eine der ältesten und einflussreichsten Organisationen der schwarzen Bürgerrechtsbewegung in den Vereinigten Staaten gilt.

„strategic litigation“

European Roma Rights Center wird von Romnja und Roma geleitet und hat sich zum Ziel gesetzt, diese im Kampf gegen Diskriminierung zu unterstützen. Es will gewährleisten, dass sie den gleichen Zugang zu Justiz, Bildung, medizinischer Versorgung und öffentlichen Dienstleistungen wie die Mehrheitsbevölkerung erlangen. Die Organisation definiert die aktuellen Schwerpunkte ihrer Tätigkeit in den Bereichen der Bildung, Umwelt, Migration, Identität, Polizei, Gesundheit und Kindheit. Seine Zielsetzung beschreibt das Center damit, nicht nur



Foto: KV-Roma

Ein Hauptanliegen des ERRC ist das Kinderwohl und Bildung.

einen bestimmten Aspekt des Antiziganismus in einem bestimmten Land zu überwinden und diesen in allen Erscheinungsformen aufzuzeigen. Roma-Organisationen wie auch Einzelpersonen wird es dadurch ermöglicht, zu ihrem Recht zu kommen. Als Mittel dazu werden Recherche, politische Maßnahmen, Aufklärungsarbeit sowie besonders die strategische Prozessführung eingesetzt. Diese Form der Prozess bzw. Klageführung (engl. strategic litigation) ist ein juristisches Mittel, das aus dem angloamerikanischen Raum stammt und dort seit Jahrzehnten von vielen Bürger- und Menschenrechtsorganisationen genutzt wird. Absicht dieser Klageform ist es, ein Gesetz zu ändern bzw. auf ein Unrecht öffentlich und juristisch hinzuweisen. Die mögliche Abweisung solcher Klagen wird dabei in Kauf genommen, da dadurch ein Medienecho erzielt wird. Das Risiko solcher Initiativen besteht jedoch darin, dass der Organisation, die diese Strategie verfolgt, hohe Kosten entstehen und das Ansehen der Klagenden im Fall einer Abweisung Schaden nehmen kann.

Das ERRC hat einen Beraterstatus beim Europarat sowie beim Wirtschafts- und Sozialrat der Vereinten Nationen zugesprochen bekommen. Es wird unter anderem von der Europäischen Kommission finanziert und betont, keine finanziellen Mittel von Regierungen oder politischen Parteien zu erhalten. Einen Einblick in seine Tätigkeit sowie aktuelle Fälle gibt es unter: <http://www.errc.org/>

Parlament

Großes öffentliches Interesse am Tag der Volksgruppen

Am 12. Dezember 2023 wurde im österreichischen Parlament der „Tag der Volksgruppen“ abgehalten. Die Gastgeber Nationalratspräsident **Mag. Wolfgang Sobotka** und Bundesratspräsidentin **Mag.^a Claudia Arpa** luden Interessierte mit dieser Veranstaltung dazu ein, die Bedeutung der kulturellen und sprachlichen Vielfalt, die die österreichischen Volksgruppen für die Republik bedeuten, näher zu betrachten. Als Diskussions- und Präsentationsorte dienten der Nationalratssaal, die Säulenhalle, der Empfangssalon, das Lokal 3 sowie das Auditorium.

In seinen Eröffnungsworten erklärte Sobotka, dass mit dem Tag der Volksgruppen die Vielfalt Österreichs unter Beweis gestellt werde und betonte, dass der Dialog als Kennzeichen der Demokratie und damit das Respektieren unterschiedlicher Meinung und damit auch das damit verbundene Finden von Kompromissen im Parlament gut aufgehoben seien. Der Vorsitzende des Hohen Hauses wies in diesem Zusammenhang auf die im Parlament eingerichtete Dialogplattform autochthoner österreichischer Volksgruppen hin. Der Nationalratspräsident unterstrich die Wichtigkeit, Gemeinsames vor Trennendes zu stellen. Zudem hob er die besondere Bedeutung

der jugendlichen Volksgruppenangehörigen und ihren verständlichen Wunsch nach mehr Anerkennung durch die Mehrheitsgesellschaft hervor. Bundesratspräsidentin Arpa beschrieb in ihrer Rede die Veranstaltung als einen Tag der Wertschätzung und des Bekennens, der die Vielfalt der Volksgruppensprachen und ihrer Ausdrucksform würdigt. Sie hob die kulturelle Diversität Österreichs und die Wichtigkeit des Bewusstseins hervor, durch das Volksgruppen und deren Kultur gestärkt werden können, um damit Vorurteile abbauen zu können.

Sichtbarkeit der Volksgruppen erhöhen

Die Sozialwissenschaftlerin **Mag.^a Dr.ⁱⁿ Emma Lantschner** referierte über Vielfalt als Grundgedanke der Veranstaltung. Sie warnte, dass der Minderheitenschutz in Europa stagniere, auch wenn es in Österreich positive Entwicklungen gegeben hätte. In diesem Zusammenhang hob sie die Verdoppelung der Volksgruppenförderung sowie die Behandlung der Themen Sprache, Kultur und Geschichte der Volksgruppen in den neuen Lehrplänen an Schulen hervor. Die Professorin der Universität Graz bekräftigte die Aussagen ihrer Vorredner hinsichtlich der Bedeutung des Wissens über die österreichischen Volksgruppen, da diese den interkulturellen Dialog und das gegenseitige



Foto: Parlamentsdirektion/Johnannes Zimmer



Die Besucherinnen und Besucher wurden in Romanes willkommen geheißen.

Verständnis ermöglichen. Um diesem Umstand Rechnung zu tragen, muss auch das zweisprachige Angebot im Bereich der Elementarpädagogik sowie im schulischen Minderheitensprachunterricht weiter ausgebaut werden. Als weitere Maßnahmen zur Sichtbarmachung der österreichischen Volksgruppen und deren Sprache schlug sie die Verwendung der Minderheitensprachen bei Verwaltungsbehörden und damit verbunden auch die Anstellung von mehrsprachigem Personal im öffentlichen Dienst vor. Lantschner beendete ihre Ausführungen mit der Feststellung, dass Veranstaltungen wie diese die Sichtbarkeit der Volksgruppen in Österreich erhöhen.

Anregungen der Volksgruppenbeiräte

Als nächster Programmpunkt kamen in einer von der ORF-Literaturredakteurin und Kärntner Slowenin **Dr.ⁱⁿ Katja Gasser** moderierten Gesprächsrunde die Volksgruppenbeiratsvorsitzenden der sechs in Österreich anerkannten Volksgruppen zu Wort. Sie schilderten ihre Anliegen in den Bereichen Bildung und Sprache. Dabei wurden unter anderem die Absicherung der Komenský-Schule, die Förderung von Mobilität und der Ausbau von Bildungsstandorten thematisiert. Der Vorsitzende der Volksgruppe der Roma **Emmerich Gärtner-Horvath**

betonte die Notwendigkeit von Maßnahmen gegen Diskriminierung und zur Förderung des Ausbaus der zweisprachigen Elementarpädagogik. Die von den Beiratsvorsitzenden angesprochenen Themen wurden im Anschluss von Bundesministerin **MMag.^a Dr.ⁱⁿ Susanne Raab** und der Sprachwissenschaftlerin **Univ.-Doz. Dr.ⁱⁿ Britta Busch** erörtert und diskutiert. **Mag.^a Margareta Scheuringer**, Leiterin der Sektion Personalentwicklung im Bundesministerium für Bildung, Wissenschaft und Forschung, vertrat den Bundesminister für Bildung **Dr. Martin Polaschek**. Die Sektionschefin präsentierte den Zuhörenden die Überlegungen, Entwicklungen und Pläne des Ministeriums zu diesen Bereichen.

Jugend & Zukunft

Im Panel 3 mit dem Thema „Dialog verbindet“ wurden „Jugend & Zukunft – Perspektiven und Visionen“ angesprochen und es wurde angeregt diskutiert. Parlamentsdirektor **Dr. Harald Dossi** eröffnete das Panel und versicherte, dass dieses Motto im Parlament sehr ernst genommen werde. Er verwies als Beispiel auf die vom Nationalratspräsidenten angesprochene Dialogplattform des Parlaments und auf inhaltliche Beiträge des Besucher:innen-zentrums bezüglich der österreichischen Volksgruppen. Der Leiter der Abteilung Demokratiebildung des Parlaments **Dipl.-Päd. Leopold Lugmayr** berichtete, dass die Volksgruppenthematik in der vom Parlament eingerichteten Demokratiewerkstatt eine wachsende Rolle einnehme. Anschließend sprachen eine Schülerin und ein Schüler über ihre Erfahrungen mit der Teilnahme an einem Workshop der Demokratiewerkstatt. Beide berichteten begeistert, dass ihnen der Besuch im Parlament die Bedeutung und Wichtigkeit von Demokratie bewusster gemacht habe. Aus dem Bereich der Medien disku- ▶



Bild links: Diskussionsrunde über die mediale Sichtbarmachung von Volksgruppen.

Bild rechts: Die Roma-Organisationen geben Einblick in ihre Arbeit: Feri Janoska, Andreas Sarközi, Emmerich Gärtner-Horvath, Manuela Horvath, Horst Horvath, Christian Klippel (v.l.).



Die Ausstellungsgestalterin Linda Schneider und Kuratorin Astrid Kury (v.l.).

2011 wurde Roman von der UNESCO zum immateriellen Kulturgut der Republik Österreich erklärt.



Foto: KV-Roma

tierten Angehörige der österreichischen Volksgruppen, darunter der ORF-Redakteur **Mario Czory** als Vertreter der Roma, ihre Sicht bezüglich der medialen Sichtbarmachung der Volksgruppen. Die Diskutanten waren sich einig, dass Volksgruppenthemen mehr Raum bekommen sollten. Für die Zukunft ist es unabdingbar, Jugendliche in die Vereins- und Vertretungsarbeit zu integrieren und den Wert der Mehrsprachigkeit auch in der Wirtschaft zu fördern.

Statements der Parlamentsparteien

Auf die Diskussionsrunde folgten Statements der Bereichssprecher und -sprecherinnen für Volksgruppen der Parlamentsfraktionen. **Dipl.-Ing. Nikolaus Berlakovich** (ÖVP) erklärte, dass es wichtig sei, die Volksgruppensprachen auch im öffentlichen Raum zu verwenden. **Dr. Harald Troch** (SPÖ) argumentierte, dass Österreich über die Volksgruppen hinaus durch Migration bunter und vielfältiger werde. **Mag.^a Isabella Theuermann** (FPÖ) sprach sich für die Anerkennung der kulturellen Identität aus und thematisierte in diesem Zusammenhang Südtirol und „Landsleute“, denen die Anerkennung als Volksgruppe verweigert werde. **Dipl.-Ing.ⁱⁿ Olga Voglauer** (Grüne) forderte stärkere Rechte für die Volksgruppen. **Michael Bernhard** (NEOS) plädierte für eine Volksgruppenpolitik, die Lösungen für die Gegenwart und Zukunft bietet.

Auch musikalisch konnten sich die österreichischen Volksgruppen im Parlament präsentieren. Für die stimmungsvolle Umrahmung des Programms sorgten das **Diknu-Schneeberger-Trio**, **Basbaritenori** und **Kvintet Donet**. Im Anschluss an die informativen Programmpunkte wurden die Gäste der Veranstaltung zum Mittagessen in die Säulenhalle des Parlaments eingeladen. Nach der Mittagspause präsentierten die Volksgruppen im Empfangssalon ihre Schwerpunkte, Vertretungsorganisationen gewährten dem interessierten Publikum Einblick in ihre Arbeit und Aktivitäten und versorgten die Besucherinnen und Besucher mit Informationsmaterialien.

li. Gesangs- und Tanzdarbietungen der Volksgruppen wurden im Raum Theophil Hansen präsentiert.

Ausstellung „Das österreichische Romanes“

Der Tag der Volksgruppen im Parlament wurde mit der Eröffnung der Ausstellung „Das österreichische Romanes“ abgeschlossen, die die Geschichte und Vielfalt der Sprache der Roma in den Mittelpunkt stellt. Bundesratspräsidentin **Claudia Arpa** wies in ihren Begrüßungsworten auf den langen Weg zur Anerkennung als autochthone Volksgruppe in Österreich vor 30 Jahren hin und erinnerte an die schrecklichen Ereignisse während des Nationalsozialismus. Sie betonte die Bedeutung des Engagements für den Erhalt von Kultur und Sprache.

Wolfgang Sobotka unterstrich die Bedeutung der Ausstellung als Beitrag zur Bewahrung des kulturellen Erbes der Roma und forderte mehr Anerkennung und Akzeptanz für die Volksgruppe. Er berichtete über die Pläne für ein zentrales Mahnmal für die Opfer des Nationalsozialismus unter den Roma und Sinti. Nachdem die Errichtung durch den einstimmigen Beschluss des Nationalfonds-Gesetzes entschieden sei, werde zurzeit ein geeigneter Ort zum Gedenken gesucht.

Die Basis für die Ausstellung bildet das digitale Forschungsarchiv (<https://romani-projekt.org>), in dem noch viele weitere Informationen zu finden sind. Die Kuratorin der Ausstellung **Dr.ⁱⁿ Astrid Kury** wies auf die Vielfalt der Sprache und die Bemühungen, sie zu bewahren, obwohl noch immer ein Druck zur Assimilation bestehe. **Emmerich Gärtner-Horvath**, Vorsitzender des Volksgruppenbeirates der Roma, berichtete von den Fortschritten seit der Kodifizierung der Sprache im Jahr 1993 und forderte mehr Unterstützung für den Romanes-Unterricht. **Rabie Perić-Jašar**, Obfrau des Romano Centro, erzählte von ihrem Zugang zum Romanes und die Wichtigkeit der Sprache für ihre Identität. Die Romni erinnerte daran, dass es zurzeit in Wien nur drei Lehrerinnen für Romanes gibt und dass diesem Mangel entgegenzuwirken sei. Die Ausstellungseröffnung wurde von **Ivana Ferencova** mit ihrem Frauenchor musikalisch begleitet, dies stellte den Abschluss des erfolgreich abgehaltenen Tags der Volksgruppen dar.

In eigener Sache

Dauerausstellung des Roma-Doku

Am 3. Juni 1996 erfolgte die Eröffnung des Dokumentations- und Informationszentrums des Kulturvereins österreichischer Roma (Roma-Doku). Die Eröffnungsreden wurden von Bundespräsident **Dr. Thomas Klestil**, Bundeskanzler **Dr. Franz Vranitzky** und dem Bürgermeister der Stadt Wien **Dr. Michael Häupl** gehalten. Das Roma-Doku beherbergt eine Bibliothek mit Publikationen über die Geschichte, Kultur und Verfolgung der Roma.

Die Räumlichkeiten, die auch für Veranstaltungen wie Lesungen, Vorträge sowie unseren traditionellen Roma-Advent genutzt werden, ist Präsentationsort der Ausstellung des Roma-Doku. Die Schau umfasst Exponate, die die Geschichte der österreichischen Romnja und Roma vom Beginn der Wanderzüge nach Europa bis in die Gegenwart anschaulich darstellen. Schwerpunkte sind die Dokumentierung der Entrechtung, Verfolgung und der Völkermord im Nationalsozialismus sowie der Weg zur Anerkennung als österreichische Volksgruppe.

Ziel dieser Ausstellung ist es, über die Besonderheiten der Roma-Volksgruppe zu informieren, die Anliegen und Bedürfnisse der Volksgruppe den Besuchern näherzubringen und damit zum Abbau der noch immer bestehenden Vorurteile gegenüber der Volksgruppe beizutragen.

Schülerinnen und Schüler sind herzlich eingeladen, die Ausstellung zu besuchen und mehr über die Geschichte und Kultur der österreichischen Roma und Sinti zu erfahren. Für Führungen durch die Ausstellung in Gruppen sowie Schulklassen wird um Voranmeldung per Telefon oder E-Mail ersucht.

Öffnungszeiten der Ausstellung:

Montag bis Freitag von 8.30 Uhr bis 16.00 Uhr
EINTRITT FREI



Foto: KV-Roma

Die beiden Ausstellungsräume haben eine Fläche von 100m².



Foto: KV-Roma

Publikationen zum Thema Holocaust und NS-Verfolgung.



Foto: KV-Roma



Foto: KV-Roma

Die gesellschaftliche Anerkennung kann nicht durch gesetzliche Verordnungen stattfinden, die muss man sich erarbeiten. Hier ist in den letzten Jahren seit der Gründung des Vereins viel geschehen. Der Maler **Karl Stojka** mit seinen Bildern und **Hans Samer** mit seinen Musikern

ROMANO KIPO

Das Theater Bonn ist ein Theater der Stadt Bonn
Königsplatz 10 · 53111 Bonn · Tel. 0228 222 222

Offizielle Vorstellung

des Kassentheaters Österreichischer Staatstheater Bonn am
30. September 1991 im Theater Bonn,
Königsplatz 10 · 53111 Bonn,
Sonntag, Matinee um 15 Uhr

Recht Beilich und der Österreicher, Kassentheater, Kassentheater

Lehrer Beilich, Lehrer Beilich

Als Österreicher der Kassentheater
Lehrer Beilich, Lehrer Beilich
wird als Beilich der Kassentheater
Lehrer Beilich der Kassentheater

Beilich wird in der Kassentheater
Lehrer Beilich der Kassentheater
Lehrer Beilich der Kassentheater
Lehrer Beilich der Kassentheater
Lehrer Beilich der Kassentheater

Beilich, Kassentheater

Beilich, Kassentheater

Beilich, Kassentheater

Beilich, Kassentheater

Beilich, Kassentheater

Beilich, Kassentheater

Beilich, Kassentheater

Beilich, Kassentheater

Beilich, Kassentheater

Beilich, Kassentheater

Beilich, Kassentheater

Beilich, Kassentheater

Der Weg zur rechtlichen und gesellschaftlichen Anerkennung war rückwirkend betrachtet nicht problemlos. Hilfestellung haben wir vom Österreichischen Volksgruppenzentrum erhalten. Dort gibt es bereits seit einigen Jahren einen Schulterschluss mit den anerkannten österreichischen Volksgruppen und es wäre begrüßenswert, würden andere Staaten diesem Beispiel folgen.



Foto: KVV-Roma

Offizielle Vorstellung des Kulturvereins österreichischer Roma

Am 20. Juni 1991 haben wir in Wien den Kulturverein österreichischer Roma gegründet. Kurze Zeit später, am 30. September 1991, präsentierte sich der Kulturverein im Van Swieten Schlössel des Heurigen Mandahus in Wien-Döbling der Öffentlichkeit. An diesem Abend konnten wir neben Freunden und Förderern zahlreiche Gäste aus Politik und Kultur begrüßen. Kulturstadträtin **Drⁱⁿ Ursula Pasterk** wünschte unserem Verein mit einfühlenden Worten Erfolg bei unseren Zielsetzungen.

Bei feurigem Kesselgulyas vom offenen Feuer und Kuttelflecksuppe wurden Gedanken ausgetauscht. Für die musikalische Präsentation sorgten das Ensemble des Jazzgeigers **Zipflo Weinrich** mit **Karl Hodina** und die **Samer-Berkyova-Group**. **Eva Samer-Berkyova** begeisterte mit ihren temperamentvoll gesungenen und auf der Geige gespielten Roma-Liedern die Gäste.

Nach dem offiziellen Teil der Vorstellung gab es die Gelegenheit zum Gedankenaustausch. Dabei zeigte sich, dass die Nicht-Roma unter den Gästen Interesse und Verständnis für die Roma zeigten. Es liegt daher im Eigeninteresse, allen Interessierten Informationen über unsere Lebenssituation zu vermitteln.

„Gedanken“

Als wir vom Kulturverein österreichischer Roma beschlossen, eine Zeitung herauszugeben, überlegte ich mir, in meinem Bekanntenkreis einige Fragen zu stellen, um zu erfahren, was diese über Roma wissen beziehungsweise denken. Ich versuchte es als Erstes bei einer ehemaligen Schulkollegin im Ort, wo ich aufgewachsen bin. Mit der Bezeichnung „Roma“ konnte sie nicht viel anfangen. Also probierte ich es mit dem von der Volksgruppe nicht gerne gehörten „Zigeuner“. Daraufhin hörte ich gleich eine ganze Menge der klischeehaftesten Dinge wie Handlesen, Lager-

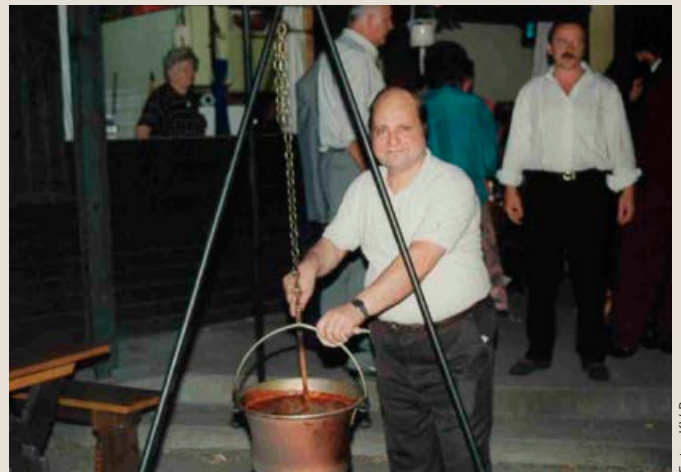


Foto: KV-Roma

Die Gäste wurden mit einem feurigen Kesselgulasch verwöhnt.

feuer usw. Meine Freundin war dann sehr erstaunt, als ich sie aufklärte, dass das Leben in einer Roma-Familie zwar sehr viel mit Verbundenheit und Herzlichkeit zu tun hat, jedoch sonst ganz normal verläuft. Ich kenne in meinem gesamten Bekanntenkreis der Roma niemanden, der sich mit Handlesen Geld verdient. Bei meinen weiteren Befragungen vernahm ich stets dieselben Klischees und Vorurteile. Ich bin sehr enttäuscht, dass viele Menschen sich überhaupt nicht für die Kultur dieser Volksgruppe interessieren und nur den alten Vorurteilen folgen. Jedoch habe ich sicher früher ganz ähnlich gedacht. Ich lernte meinen Mann Andreas mit 17 Jahren in Rust am See kennen. Als er mir sagte, dass er aus einer Roma-Familie stamme, konnte ich zunächst nichts damit anfangen. Ich kannte Roma ja nur aus diversen Tavernen, wo sie musizierten. Auch meine Eltern lernten Andreas als „ordentlichen“ jungen Mann kennen und es gab keine Vorurteile. Meine Mutter ist als Tochter einer Slowenin in Rom geboren, wo sie auch einige Jahre verbracht hatte, also in gewisser Weise ebenso eine Minderheit. Vielleicht sind meine Eltern dadurch nicht voreingenommen. Mein Vater (meine Familie lebt in der Nähe von Graz) erzählte mir oft, dass die Roma früher von Hof zu Hof zogen, um Werkzeug zu reparieren. Die Roma wurden vor allem wegen ihrer wunderbaren Musik sehr geschätzt und sie brachten Leben in den eintönigen Alltag der Bauern. Leider änderte sich das 1938 schlagartig.

Meine Familie lernte die Familie meines Mannes kennen und es gab nie irgendwelche Auseinandersetzungen. Im Gegenteil, jeden Sommer treffen die Familien bei einem Grillfest zusammen. Da kommen auch Verwandte meines Mannes die musizieren, es ist jedes Mal für alle Beteiligten ein wunderschöner Tag.

Ich hoffe, dass durch die Arbeit im Verein das Interesse der Menschen geweckt wird, dass diese sie aufklärt, informiert und die Anerkennung der Roma, ihrer Kultur und Sprache bewahrt wird.



Foto: KV-Roma

Musikvirtuosen unter sich: Zipflo Weinrich (links mit Geige) und Karl Hodina (mit Akkordeon).

**30 Jahre
Romano Kipo**

Romanes sprechen / Romanes te vakerele

Alltagsgegenstände

Sako diveseskere koji

Flasche	staklo
Wasserglas	pajeskero staklo
Tisch	stolo
Sessel	pado
Bett	vodro
Bettdecke	pernica
Bügeleisen	jagalo srasta
Besen	schepruja
Kamm	kangli
Bürste	kefa
Hammer	sviri
Zange	silaj
Schraubenzieher	schrafolinaschi
Maßband	mirinipeskeri bandlika
Nagel	klinco
Schraube	schrafo
Brett	deska
Schlüssel	klutscho

Das Wasserglas ist leer.
O pajeskero staklo schutscho hi.

Das Bügeleisen ist heiß.
O jagalo srasta jagalo hi.

Die Zange liegt auf dem Tisch.
O silaj paschlol upro stolo.

Kathrin hat ihre Schlüssel zu Hause vergessen.
I Kathrin lakere klutschi khere pobistertscha.

Die Bretter sind nicht gerade.
O deski nan grodi.

Neue Besen kehren gut.
Neve schepruji feder scheprinen.

Küche der Roma – I kojhna le Romendar

Buchweizensterz (Heidensterz) mit Gurken-Erdäpfelsalat Schutscho dschiveskere ganci bobor- kakera-bangorengera schajataha

Ursprünglich ist der Buchweizensterz ein Gericht der Armeleute-Küche, heute aber für viele eine Spezialität. Der aus Buchweizenmehl hergestellte Sterz wird im regionalen Bereich umgangssprachlich als „Hadnsterz“ bezeichnet und je nach Geschmack mit Schwammerlsuppe oder auch Kaffee gegessen. Heidensterz ist auch für Menschen mit Glutenunverträglichkeit (Zöliakie) geeignet, denn Buchweizenmehl ist glutenfrei. Bei Buchweizen handelt es sich nicht um Getreide, sondern er gehört der Pflanzengattung der Knöterichgewächse an. Buchweizen ist ein hochwertiger Energielieferant.

Zutaten für 2 Personen:

3/4 l Wasser
1/2 EL Salz (für Kochwasser)
200 g Buchweizenmehl
50 g Schweineschmalz oder Grammelschmalz
50 g Speckwürfel oder Grammeln

Gurken- Erdäpfelsalat

4 Stk. mittelgroße festkochende Erdäpfel
1 Stk. Salatgurke
½ TL Knoblauch
Apfelessig, Öl, Salz, Pfeffer, Prise Zucker

Zubereitung Heidensterz:

Wasser mit Salz aufkochen, Buchweizenmehl in den Topf gegeben und so belassen, wie es hineinrinnt (nicht umrühren - siehe kleines Bild). Bei kleiner Hitze zugedeckt ca. 20 Minuten quellen lassen. Danach das restliche Kochwasser abgießen und in einem Behälter (Schüssel) auffangen. Etwas Kochwasser im Topf lassen. Den Sterzklumpen mit einer Gabel zerteilen. Falls die Sterzmasse zu trocken ist, ein wenig vom abgeseihten Kochwasser zugießen und die Masse mit der Gabel weiter auflockern, sodass gleichmäßige Klümpchen entstehen. Zugedeckt einige Minuten ausdünsten lassen. Schmalz in einer Pfanne erhitzen und die Speckwürfel oder Grammeln darin knusprig braten. Sterz zugeben und bei kleiner Hitze 15 Minuten durchschwenken (abschmalzen). Wer den Sterz trockener haben will, kann ihn länger (bis zu einer Stunde) abschmalzen bzw. ausdämpfen lassen.

Zubereitung Gurken- Erdäpfelsalat:

Die Erdäpfel im Salzwasser kochen, schälen, auskühlen lassen und in Scheiben schneiden. Gurken schälen, mit einem Gurkenhobel schneiden, einen halben Teelöffel Salz zugeben, Knoblauch beimengen und 10 Minuten durchziehen lassen. Danach die Gurken ausdrücken und die Erdäpfel hinzufügen. Den Gurken- Erdäpfel-Mix mit Essig, Öl, Pfeffer, Zucker marinieren und abschmecken.



Foto: KV-Roma



Foto: KV-Roma

Buchweizensterz ist einfach zu kochen und eine sättigende Speise.

Lesung: Roma-Advent 2023 mit Wolfgang Böck

War das eine stimmungsvolle und heitere Adventlesung! Am 16. Dezember 2023 fand im Roma-Doku der traditionelle Roma-Advent des Kulturvereins österreichischer Roma statt. Die Vereinsverantwortlichen hatten den bekannten österreichischen Theater- und Filmschauspieler und Intendant der Schloss-Spiele Kobersdorf **Wolfgang Böck** gewinnen können, der besinnliche und heitere Geschichten, Erzählungen und Gedichte zur Adventzeit zum Besten gab. Darunter waren Texte von **Franzobel** (Der Adpfent), **Erich Sedlak** (Bescherung) oder **Max Gruber** (Whiskey). Das satirische Programm wechselte inhaltlich zwischen Besinnlichkeit und Besinnungslosigkeit. Vor allem die lustigen Geschichten, die Böck in brillanter komödiantischer Weise vortrug, verursachten bei den Gästen derartige Lacher, dass ihnen die Tränen kamen.

Gefallen an den Geschichten und der grandiosen Darbietung des Künstlers fanden Nationalratspräsident **Mag. Wolfgang Sobotka**, die österreichische Botschafterin in Moldawien **Mag.^a Stella Avallone**, **Gertrud Aichem-Degreif**, Kulturreferentin der deutschen Botschaft in Wien, der ehemalige zweite Nationalratspräsident **Dr. Heinrich Neisser**, der Historiker **Mag. Dr. Gerhard Baumgartner**, **Thomas Mader**, Bezirksvorsteher-Stellvertreter Döbling, sowie die zahlreich anwesenden Mitglieder und Unterstützer des Kulturvereins österreichischer Roma.

*Wolfgang Böck
verzauberte mit
seiner Darbietung
das Publikum.*

Nach dem kulturellen Programm klang der Roma-Advent mit selbstgemachtem Kesselgulyas, Heringssalat sowie köstlichen Back- und Süßbackwaren, gespendet von der Firma Ströck-Brot, Glühwein und burgenländischen Rot- und Weißweinen gemütlich aus.

Seit 2003 ist Wolfgang Böck Intendant der Schloss-Spiele Kobersdorf, wo er auch in den bisher aufgeführten Stücken in der Titelrolle zu sehen war. 2024 kommt hier „Der Diener zweier Herren“ von **Peter Turrini** zur Aufführung. In den letzten Spielsaisons verzeichneten die Schloss-Spiele Kobersdorf eine durchschnittliche Gesamtauslastung von über 95 Prozent pro Jahr.



Foto: KV-Roma

Generalversammlung des Kulturvereins österreichischer Roma



Foto: KV-Roma

Der Vereinsobmann berichtet über die Jahresaktivitäten des Vereins und präsentiert den Jahresbericht 2023.

In den Räumlichkeiten des Roma-Doku fand am 21. Februar 2024 die ordentliche Generalversammlung des Kulturvereins österreichischer Roma statt. **Christian Klippel** wurde in seiner Funktion als Vereinsobmann und der bisherige Vorstand in seiner Funktion bestätigt.

Vorstandsmitglieder

Christian Klippel – Obmann
Alexander Sarközi – Obmann-Stellvertreter
Helga Sarközi – Kassierin
Ingrid Sarközi – Kassierin-Stellvertreterin
Christine Gaal – Schriftführerin
Gertrude Grechtshammer – Schriftführerin-Stellv.

Rechnungsprüfer

Thomas Stern
Verena Dreiseitl

Buchpräsentation: 30 Jahre Roma-Volksgruppe

Am 16. Dezember 1993 wurden die Roma als sechste österreichische Volksgruppe vom Hauptausschuss des Nationalrates einstimmig anerkannt. 17 Jahre nach der Verlautbarung des österreichischen Volksgruppengesetzes von 1976 waren die österreichischen Roma nun endlich den anderen österreichischen Volksgruppen gleichgestellt. Ein historischer Tag für die Romnja und Roma.

2023 feierten die Roma 30 Jahre Volksgruppenanerkennung. Aus diesem Anlass wurde vom Kulturverein österreichischer Roma eine Publikation (Deutsch/Englisch) erstellt, die die Hintergründe sowie die einzelnen Stadien jenes Prozesses zeichnet, der 1993 schließlich zur Anerkennung der Roma als sechste österreichische Volksgruppe führte. Um dies zu erreichen, musste die Gruppe über ein gewisses Maß an Organisation verfügen, denn ohne Vertretungsorganisationen hatte die Bundesregierung keinen konkreten Ansprechpartner hinsichtlich der Angelegenheiten der Roma und Sinti. Mit der Gründung der Romavereine in Oberwart im Jahr 1989 und in Wien im Jahr 1991 wurde diese Hürde beseitigt.

Im Rahmen des Roma-Advents am 16. Dezember 2023 wurde die vom Kulturverein österreichischer Roma herausgegebene Publikation mit dem Titel „GLEICHE UNTER GLEICHEN. Der Weg der politischen und sozialen Anerkennung der österreichischen Roma als Volksgruppe 1993“ präsentiert.

Der Historiker **Mag. Dr. Gerhard Baumgartner** gab einen kurzen Einblick zum Zustandekommen des Buches und sprach über historische Hintergründe, die zur Anerkennung geführt hatten. In der Publikation werden Dokumente, Schriftverkehr und Fotos gezeigt, die sich u. a. im Bestand des Kulturvereins österreichischer

Roma befinden. Des Weiteren kommen ranghohe Persönlichkeiten der österreichischen Politik wie etwa Bundespräsident **Dr. Alexander Van der Bellen**, Nationalratspräsident **Mag. Wolfgang Sobotka**, die Zweite Präsidentin des Nationalrates **Doris Bures**, der Wiener Bürgermeister **Dr. Michael Ludwig**, Landeshauptmann des Burgenlandes **Mag. Hans Peter Doskozil**, der Wegbereiter zur Anerkennung Bundeskanzler a. D. **Dr. Franz Vranitzky** sowie weitere Menschen in Grußworten und Kurzstatements zu Wort, die damals am Prozess zur Anerkennung beteiligt waren, aber auch Volksgruppenangehörige, Vertreterinnen und Vertreter der anderen in Österreich anerkannten autochthonen Volksgruppen sowie Kunschtchaffende, die einen Bezug zur Roma-Volksgruppe haben.

Das Buch ist beim Kulturverein österreichischer Roma zu erwerben. Tel.: 01/310 64 21, Mail: office@kv-roma.at

GLEICHE UNTER GLEICHEN.

Der Weg der politischen und sozialen Anerkennung der österreichischen Roma als Volksgruppe 1993

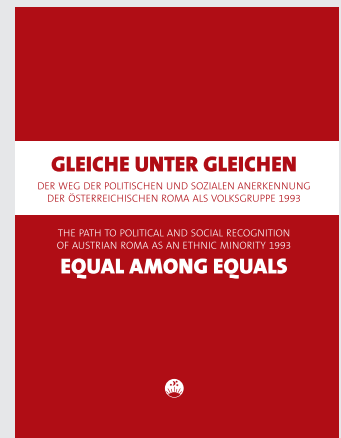
Hrsg. v. Kulturverein österreichischer Roma

Konzept und Text: Mag. Dr. Gerhard Baumgartner,

Andreas Sarközi, Mag. Gábor Bartha

Grafische Gestaltung: Peter Egelseer

VP: 27,00 Euro



Die Publikation wird der Öffentlichkeit präsentiert. Christian Klippel, Wolfgang Böck, Gerhard Baumgartner, Wolfgang Sobotka (v.l.).

Vortrag: Die schulische Auseinandersetzung mit dem Genozid an den europäischen Roma und Sinti

Am 24. Jänner 2024 hielt **Patrick Siegele**, der Leiter von ERINNERN:AT, einen Vortrag im Roma-Doku des Kulturvereins österreichischer Roma. Anlass dafür war der diesjährige Jahresschwerpunkt der Geschichtsvermittlungs-Institution, die sich thematisch mit dem Genozid an den Roma und Sinti und der schulischen Auseinandersetzung beschäftigt.

ERINNERN:AT setzt sich seit 20 Jahren im Auftrag des Bildungsministeriums für das Lehren und Lernen über den Nationalsozialismus und Holocaust ein. Die Organisation veranstaltet dazu Fortbildungen und Tagungen und entwickelt Materialien für den Unterricht. Siegele gab in seinen Vortrag Einblick in bereits umgesetzte und geplante Vorhaben. Er präsentierte auch die Lernunterlagen, die zur Beschäftigung mit diesem Thema zur Verfügung gestellt wurden, und gewährte dem Publikum einen Einblick in die Überlegungen und Konzepte, die dahinterstecken. Neben den Lehr- und Lernmaterialien präsentierte er die mit internationalen Kooperationspartnerinnen und -partnern sowie Historikerinnen und Historikern entwickelte Lernwebsite www.romasintigenocide.eu, die über den Genozid an den Roma und Sinti während der Zeit des Nationalsozialismus aufklärt, einzelne Biographien vorstellt, über Orte der Verfolgung und Vernichtung informiert und damit vor dem Vergessen bewahrt.

Unter den interessierten Gästen durfte der Obmann des Kulturvereins österreichischer Roma **Mag.^a Anita Dumfahrt**, Generalsekretärin des Zukunftsfonds der



Patrick Siegele stellt in seinem Vortrag schulische Lehr- und Lernmaterialien vor.

Foto: KV-Roma

Republik Österreich, **Gertrud Aichem-Degreif**, Kulturreferentin der deutschen Botschaft, **Mag.^a Michaela Brunner**, Leiterin der Volksgruppenabteilung des Bundeskanzleramtes mit Mitarbeiterinnen, **Armin Schuller**, politischer Analyst der amerikanischen Botschaft, **Dejan Segić** vom Romano Centro sowie **Mag. Dr. Christoph Agustynowicz**, Historiker und Institutsvorstand des Instituts für Osteuropäische Geschichte, begrüßen.

Patrick Siegele war bis 2021 Direktor des Anne Frank Zentrums in Berlin und ist seit 2021 Leiter des Bereichs Holocaust Education. Mehr Informationen über ERINNERN:AT und deren Tätigkeit und Projekte unter: <https://www.erinnern.at/>

Publikation: „Häuser der Ewigkeit“: 10 Jahre Fonds zur Instandsetzung der jüdischen Friedhöfe in Österreich



Die Zerstörung jüdischer Friedhöfe war Teil der Vernichtung von jüdischem Leben während der Zeit des Nationalsozialismus. Als Häuser der Ewigkeit sind jüdische Friedhöfe neben ihrer ursprünglichen Bestimmung als Grabstätten auch bedeutende Kulturstätten, die Geschichte, Traditionen und das Erbe der

jüdischen Gemeinschaften über Generationen bewahren. Der vom Nationalfonds herausgegebene Sammelband „Häuser der Ewigkeit“ beleuchtet die Instandsetzung

dieser historisch bedeutsamen Kulturstätten durch den Friedhofsfonds und deren Pflege. Die Autorinnen und Autoren geben Einblicke in die Geschichte der Friedhöfe, teilen persönliche Erfahrungen im Instandsetzungsprozess und verdeutlichen die gesellschaftliche Relevanz dieses Engagements.

Die Publikation enthält Vorwortbeiträge von Nationalratspräsident **Mag. Wolfgang Sobotka**, **Mag.^a Hannah M. Lessing**, Generalsekretärin des Nationalfonds, **Oskar Deutsch**, Präsident der IKG Wien, und **Jaron Engelmayer**, Oberrabbiner der IKG Wien.

Hrsg. v. **Michael R. Seidinger** im Auftrag des Nationalfonds, Wien 2023. 180 S. Hardcover. Bestellung: office@nationalfonds.org VP: 20,00 Euro

Stadt Salzburg: Erinnerung an den NS-Völkermord an Roma und Sinti

Am **Freitag, 19. April 2024, 11.00 Uhr**, findet in der **Stadt Salzburg am Ignaz-Rieder-Kai 21** vor dem Mahnmal für Roma und Sinti die alljährliche Gedenkveranstaltung mit Kranzniederlegung in Erinnerung an die von den Nationalsozialisten ermordeten Romnja und Roma sowie Sintizze und Sinti statt.

Während der nationalsozialistischen Herrschaft wurden in der Stadt Salzburg auf dem ehemaligen Trabrennplatz Romnja und Roma sowie Sintizze und Sinti aus der Stadt und den Landregionen zusammengetrieben. Das Gelände der Salzburger Rennbahn war von Mitte Juli 1940 bis 10. September 1940 nur Zwischenstation. Zurück ging es zum „Sammelplatz Maxglan“, der zwischenzeitlich zum streng abriegelten Lager ausgebaut worden war. Ende März/Anfang April 1943 wurde das Lager Maxglan aufgelassen. Die Mehrzahl der rund 300 Romnja und Roma sowie Sintizze und Sinti wurde in das KZ-Auschwitz deportiert, eine kleinere Gruppe kam in das sogenannte „Zigeuner-Anhaltelager“ Lackenbach.

Das Mahnmal des Künstlers Zoltan Pap erinnert an das Schicksal der von den Nationalsozialisten ermordeten Roma und Sinti.



Foto: KV-Roma

Veranstalter:

Kulturverein österreichischer Roma, Friedensbüro Salzburg

Auskunft:

Kulturverein österreichischer Roma

Tel.: 01/310 64 21

Mail: office@kv-roma.at

Oberwart: Gedenken an die Roma-Opfer des Rohrbombenattentats

Anlässlich des 29. Jahrestages des Terroranschlages am 4. Februar 1995, bei dem vier Angehörige der Volksgruppe der Roma ermordet wurden, fand am 4. Februar 2024 das jährliche Gedenken an der Erinnerungsstätte „Am Anger“ statt. Gastgeberin **Manuela Horvath**, Leiterin der Roma-Pastoral, begrüßte burgenländische Landes- und Regionalpolitikerinnen und -politiker sowie Vertreterinnen und Vertreter von Roma-Organisationen. Horvath betonte, die Gedenkfeier zu organisieren sei für sie eine emotionale Herausforderung, da sie beim Attentat zwei Cousins verloren habe. Eingebunden in die Gedenkveranstaltung sind immer wieder jugendliche

Volksgruppenangehörige. Die 15-jährige Schülerin **Lea Heider**, die in der Oberwarter Roma-Siedlung wohnt, brachte ihre Gedanken zum Attentat und zum Thema Rassismus in ihrer Rede zum Ausdruck. Nach dem ökumenischen Gebet mit Weihbischof **Franz Scharl**, dem burgenländischen Superintendenten **Robert Jonischkeit**, Roma-Seelsorger Pfarrer **Matthias Platzer**, Pfarrer **János Schauerermann**, Pfarrerin **Sieglinde Pfänder** und Pfarrer **Richárd Kádas** folgte das Entzünden und Niederstellen von Grabkerzen bei dem vom Künstler **Reinhard Vítus Gombots** gestalteten Gedenkmahl für die vier Attentatsopfer. Musikalisch begleitet wurde die Gedenkfeier vom Gitarren-Duo **Post Meridiem**.

Am 4. Februar 1995 wurde eines der schlimmsten rassistisch motivierten Attentate in Österreich nach 1945 begangen. Der Attentäter hatte eine Tafel mit der Aufschrift „Roma zurück nach Indien“ in der Nähe der Roma-Siedlung aufgestellt. Im Rohrgestänge befand sich eine Bombe, die beim Versuch, die Tafel zu entfernen, explodierte. Die vier Männer der Roma-Volksgruppe wurden ermordet. Gebaut wurde die Bombe vom Südsteirer **Franz Fuchs**, der im Namen einer „Bajuwarischen Befreiungsarmee“ zwischen 1993 und 1997 für zahlreiche Brief- und Rohrbomben verantwortlich zeichnete. Er wurde 1997 bei einer Verkehrskontrolle durch Gendarmeriebeamte verhaftet und 1999 zu lebenslanger Haft verurteilt. Am 26. Februar 2000 beging Fuchs in seiner Gefängniszelle Suizid.



Foto: KV-Roma

Matthias Platzer, Richárd Kádas, Manuela Horvath, Lea Heider (v.l.).

KZ-Gedenkstätte Mauthausen

Gedenken beim Mahnmal für Roma und Sinti



Foto: Kv-Roma

Anlässlich der Gedenk- und Befreiungsfeier 2024 in der KZ-Gedenkstätte Mauthausen werden am **Sonntag, dem 5. Mai 2024, um 09.30 Uhr** Vertreter des Kulturvereins österreichischer Roma gemeinsam mit der Leiterin der Romapastoral Manuela Horvath beim Mahnmal für Roma und Sinti mit einer Kranzniederlegung ihrer NS-Opfer gedenken.

Noch kurz vor Kriegsende, am 9. März 1945, kamen in einem Transport aus Ravensbrück 450 Sinti- und Roma-Frauen mit ihren Kindern nach Mauthausen. Die Säuglinge und Kinder wurden sofort nach ihrer Ankunft von den Nationalsozialisten ermordet.

Seit 2006 widmet sich die Gedenk- und Befreiungsfeier einem speziellen Thema, das zur Geschichte des Konzentrationslagers Mauthausen und zur NS-Vergangenheit Österreichs in Beziehung steht. Den Schwerpunkt bildet in diesem Jahr das Thema „Recht und Gerechtigkeit im Nationalsozialismus“.

Beginn der Gedenk- und Befreiungsfeier ist um **11.00 Uhr**.

Kulturverein österreichischer Roma,
Devrientgasse 1, 1190 Wien, Zulassungs-Nr.: 02Z030317 M